

beversammlungen sind nur über die Mittel und Wege, wie die Gelder aufzubringen sind, zu hören. Nun hat heute morgen die Kammer beschlossen, daß der Gesellschaft, welche die schlesische Bahn baut, zur Bedingung gemacht werde, die fragliche Flügelbahn zu bauen; und es folgt daraus auch, daß, wenn die Ständeversammlung das beschlossen hat, sie jene Bedingung auch auf diese Nebenbahn übertragen hat.

Präsident D. Haase: Es ist noch nicht darüber Beschluß gefaßt worden, wie diese Bahn gebaut werden soll; es ist davon gesprochen worden, daß dieses Unternehmen der schlesischen Gesellschaft übergeben werde, aber einen förmlichen Beschluß darüber haben wir noch nicht gefaßt.

Abg. von Thielau: Ueber die Beiträge des Staats haben wir zwar keinen Beschluß gefaßt; mittelbar jedoch insofern, als wir ausgesprochen haben, daß der Gesellschaft die Bedingung des Baues der Flügelbahn auferlegt werde; dieß kann man nicht, ohne ihr die Zusicherung zu geben, daß und inwiefern sie auf die Hülfe des Staates rechnen könne; mithin ist in dem einen Beschlusse der andere enthalten.

Präsident D. Haase: Es dürfte doch ein Unterschied zwischen dem Beschlusse sein, daß diese Bahn unter Mitwirkung des Staates ausgeführt werden soll, und dem, daß deren Erbauung dem Actienvereine, der für die sächsisch-schlesische Eisenbahn zusammentritt, zur Bedingung dieses Zusammentritts gestellt werde.

Referent Abg. Georgi (aus Mylau): Wir sind vollständig darüber einverstanden, daß der nächsten Ständeversammlung gänzlich freie Hand darüber zu lassen sei, ob die Binnenbahnen lediglich aus Staatsmitteln oder mit Privaten gebaut, und ob mittelst einer Anleihe, aus den Kassenüberschüssen oder sonst wie die Mittel aufgebracht werden sollen, und ich meine, es sei dieser Vorbehalt in Punct 10. vollständig enthalten. Glauben die geehrten Mitglieder, welche bei der Flügelbahn zunächst theilhaftig sind, es sei rücksichtlich dieser alles Nöthige gesichert, so kann ich mich wohl dabei beruhigen.

Präsident D. Haase: Die Mitglieder der ersten Deputation haben sich noch nicht erklärt, ob sie das Gutachten festhalten wollen.

Abg. von Thielau: Die zweite Deputation hat allein den Bericht unterzeichnet, und also wird auch die erste Deputation nicht entscheiden können, ob das Deputationsgutachten fallen zu lassen sei.

Präsident D. Haase: Weil heute erklärt worden ist, daß die erste Deputation sich von dem Gutachten der zweiten Deputation trenne, so glaubte ich annehmen zu müssen, daß die erste Deputation auch eine Stimme bei dem Bericht gehabt habe, und noch habe.

Abg. von Thielau: Mein Herr Präsident, die erste Deputation hat sich ihre Ansicht separat auszusprechen vorbehalten, aber der Bericht ist nicht von ihr unterschrieben.

Präsident D. Haase: Es haben sich für die Beibehaltung der Fassung der Deputation die Abg. von Thielau,

Poppe, von der Planitz, und von Römer, also die Majorität, erklärt.

Referent Abg. Georgi (aus Mylau): Ich muß mir noch erlauben, über den Antrag des Abg. Müller Einiges zu sagen. So sehr ich dem Erzgebirge gewünscht hätte, daß die Ausführung einer Eisenbahn von Riesa nach Chemnitz hätte beschleunigt werden können, so wenig kann ich mich doch für den Antrag des Abg. Müller erklären, und habe dazu mehrere Gründe. Ich glaube zunächst, daß das, was zu dem Eisenbahnwesen bezüglich der Ausführung der beschlossenen Bahnen innerhalb der nächsten Finanzperiode erforderlich ist, für unsere Geldkräfte immerhin bedeutend ist, und ich kann die Ansicht des Abg. Müller durchaus nicht theilen, daß durch die Aufbringung der bedeutenden Summe für das erzgebirgische Eisenbahnunternehmen nicht eine Erschwerung der Aufbringung von Mitteln für die Bahnen werde herbeigeführt werden, rücksichtlich welcher der Staat innerhalb der nächsten Finanzperiode einzutreten hat. Wir werden dabei zunächst nur an die Geldkräfte des Inlandes gewiesen sein, weil im Auslande ebenfalls bedeutende Bedürfnisse für Eisenbahnzwecke bestehen, und daß im Inlande die Zeichnung einer Summe von gegen 9 Millionen Thalern, welche für die Bahnen nach der österreichischen und schlesischen Grenze nöthig sein wird, innerhalb drei Jahren eine sehr ansehnliche ist, darüber wird die Versammlung mit mir einverstanden sein. Ich habe gegen den Antrag des Abg. Müller aber zweitens das Bedenken, daß ich glaube, es werde der erzgebirgischen Gesellschaft schwer sein, mit einer Zinsengarantie von 10 Jahren das Unternehmen zu Stande zu bringen, und daß es der hohen Staatsregierung nicht gleichgültig sein kann, wenn die erzgebirgische Eisenbahngesellschaft in dieser Beziehung einen vergeblichen Versuch macht, denn das Scheitern desselben würde später von nachtheiligem Einfluß auf die Schritte sein, die Seiten der Regierung für Begründung dieses Unternehmens zu thun sein würden. — Ich habe aber noch das dritte Bedenken, daß ich einen großen Werth darauf lege, daß eben die Regierung bei den Eisenbahnunternehmungen sich selbst theilhaftig, um einen gesicherten und geregelten Einfluß auf den Betrieb zu erhalten. Sollte aber der Antrag des Abg. Müller angenommen werden, so würde der hohen Staatsregierung ein solcher Einfluß für immer entgehen. Es würde der Staat auch nicht im Stande sein, später diese Eisenbahnunternehmen in seinen eignen Besitz zu bringen, und es könnten alle die Nachtheile daraus erwachsen, über welche man sich rücksichtlich der leipzig-dresdner Bahn beklagt. Aus diesen Gründen bedaure ich, nicht im Stande zu sein, mich für den Antrag des Abg. Müller zu erklären, bin vielmehr der Meinung, daß wir die Dauer der jetzigen Finanzperiode abwarten müssen, ehe wir an die Ausführung der Binnenbahnen denken können. Wir dürfen zu viel nicht in einen einzigen kurzen Zeitabschnitt zusammendrängen.

Staatsminister von Beschau: Ich komme noch einmal auf den 5. Punct zurück. Nach den Erläuterungen, die der geehrte Abg. von Thielau gegeben hat, und gegen welche von